

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 33

Artikel: Fortuna
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der weiße Stern

In der „Schweizerischen Automobil-Revue“ wird der Vorschlag der Einführung eines „weißen Sterns“ gemacht, der auf rotem Grunde, in Gestalt eines Fähnchens von denjenigen Autoführern geführt werden soll, die sich verpflichten, rücksichtsvoll und anständig zu fahren und sich stets hilfsbereit zu zeigen. Dieser Vorschlag ist ausgezeichnet! Aber warum dabei stehen bleiben, warum nicht einen Schritt weitergehen? Wir schlagen die Ausdehnung dieses Sternsystems in Gestalt eines Knopfloch-Abzeichens auf, die nicht Auto fahrenden Mitbürger vor und zwar in folgenden Variationen:

1. Blauer Stern auf rotem Grunde für diejenigen, die sich verpflichten, ein solides Familienleben zu führen.

2. Roter Stern auf blauem Grunde für diejenigen, die sich verpflichten, stets die Wahrheit zu sagen.

3. Grüner Stern auf gelbem Grunde für diejenigen, die sich verpflichten, richtige Steuererklärungen abzugeben.

4. Gelber Stern auf blauem Grunde für diejenigen, die sich verpflichten, geliehenes Geld zurückzuzahlen, — und schließlich:

5. Goldener Stern auf silbernem Grunde für diejenigen, die sich verpflichten, regelmäßig den „Nebelspalter“ zu lesen.

Eine Rosette mit sämtlichen Sternen tragen diejenigen, die alle diese Verpflichtungen zu erfüllen bereit sind. Ihre Bilder werden in den Schulen und sonstigen öffentlichen Gebäuden aufgehängt.

Willy Kuprel

Lieber Nebelspalter!

Während ich in Albisrieden auf ein Tram warten mußte, bemerkte ich vor einer öffentlichen Anlage folgenden geistreichen Anschlag:

„Diese Anlage wird dem Publikum zum Schutze empfohlen. Zu widerhandeln Buße Fr. 5.—15.

Der Gemeinderat.“

Um nicht gebüßt zu werden, habe ich natürlich die Anlage jedem Passanten zum Schutze empfohlen und hoffe damit den Bestimmungen des Gemeinderates genügt zu haben.

B.

Aus der Innerschweiz

Auf dem Käschhof von Sarnen zeigt ein Grabstein ein Pietärelief mit der Bezeichnung „nach Vandik — Ges. geschütt.“

*

Der Unterschied

Ein Herr und zwei Damen kommen Abends in der S.-Hütte des S. A. C. an. Der Hüttenwart fragt: „Si Si im Alpenklub?“ Der Herr: „Jo. Ich bi drin.“ Der Hüttenwart: „Und die beide Frauen?“ Der Herr: „Die einti ischt mi Brut; und die andri ischt es Fräulein.“

Zu Stephan Orchs

„Das Wochenprogramm des Bundesrats“

Brav, Stephan Orch, es ist dir wohl gelungen, dein Liedlein aufs Programm des Bundesrats! Wie du so rührend uns dies hast gesungen — vor dir, gleich eindrucksvoll, noch keiner tat's. Wohl hast mit Schaudern du ihn selbst empfunden und miterlebt: der Woche knappen Raum, als du des Bundesrates Wochenstunden, die wichtigen, unterbrachtest kaum.

Sonst hättest du vielleicht auch noch erzählt von Auto, Käufen und Protektorat, zu dem ein hoher Bundesrat gewählt — honoris causa — Abschlag wär zu schad! So werben denn — nur Nörgler darauf missten — ob solchen Aufwands alle Mittel leer: Will feiern man die lebenden Fasisten, Bleibt keine Zeit für tote Spitteler. 139

*

Im Tramway

Nitz loset o, was ei Tag z'Bärn
Im Tram isch Schöns passiert.
Das ghöret dihr doch gwüñ o gärn,
Wenn eine sich blamiert.

E Mano sitzt im Wage vor
U tuet fes Gleich verroñe,
Lähnt sich i-n-Egge mit dem Ohr
U liegt i-n-eim zue z'Bode.

So fahrt är bis zur Aendstation,
Blybt aber sunfer hocke.
Der Kundi rüest im grobe Ton:
„Nitz machet ech uf d'Socke!“

Seh! Ufie hitz! Wo weit dihr uiss?!”
Dä plinzlet, steit uf d'Bei
U staglet, 's isch e wahre Grus,
Im Blodder: „I wott hei!“ 140

Musli

*

Im Bureau

Unerträglich war die Hitze —
Alles im Bureau schließt ein,
Selbst der Herr Bureauvorsteher
Und das jüngste Schreiberlein.
Alle schnarchten um die Wette,
Rhythmischt ächzt es, kreischts und
stöhnt's;

Fast die Scheiben davon zittern — —
Wie im Sägewerk, so dröhnts.

Und der Herr Bureauvorsteher
Schnarcht am lautesten im Chor —
Endlich tut „im Dienst“ der Brave
Sich doch auch einmal hervor.

*

Fortuna

Fortuna ist ein komisch Weid,
Ueberschüttet manchen düstren Gesellen,
Hestet gar Orden an ihren Leib
Und läßt ihnen den Bauch immer höher
schwellen.

Doch nieder von des Rosses Rücken
Sezt manchen sie auch in den Kot
Und lehrt ihn wiederum sich bücken
Und schaffen für sein täglich Brot. 141

Lieber Nebelspalter!

Sammelt da ein altes Bäuerlein außerhalb Effretikon im Zürichgau allerlei Kräuter und Blüten, woraus man heilsame Trinkfame brauen kann. Das Bäuerlein ist zu diesem Zwecke mit einer Botanisierbüchse ausgerüstet. Ein Professor aus Zürich, der ebenfalls botanische Exkursionen in das Gebiet mache, fragte das Bäuerlein:

„Sind Sie ein Botaniker?“

„Nei,“ sagte das Bäuerlein, „ich bin Effretiker.“ *

Ich hörte jüngst auf der Straße einem Zwiesprach von zwei echten Zürcherproßlingen zu. Sie unterhielten sich gerade darüber, wer von den beiden Familien, denen sie angehörten, wohl die reinlichere sei.

Der eine der beiden Knirpse bewies schließlich seine Behauptungen dadurch, daß er sagte: „Weischt Köbi, de Herr Pfarrer isch vorgeschter bi eus gsi und hät gseit, me seigid e ordetliche Familie.“ — „Das isch nu gar nüd,“ meinte darauf der Köbi, „bi eus isch sogar de Polizischt gsi und hät gseit, me seigid e suberi Familie.“ *

Schweizerreise

Auf dem Dampfer von Palermo nach Neapel belausche ich das Gespräch zweier deutscher Damen:

„Im Sommer gehen wir immer in die Schweiz, letztes Jahr waren wir in Pontresina, dies Jahr gehen wir nach Rigi-Kaltbad.“

Auch ich werde diesen Sommer in der Schweiz verbringen.

Wo gehen Sie denn hin? *

Ich weiß noch nicht genau, meine Tochter möchte vor allem Gletscher sehev.

Da gehen Sie doch mit auf den Rigi. Da haben Sie alles aus schönster Nähe, ohne sich anstrengen. Sie fahren mit der Bahn hinauf, und oben, na ich sag Ihnen, da hängen die Gletscher nur so herab.

Ja, aber meine Tochter möchte eben auch in ein Strandbad, und ich hab darum an Weggis oder Weesen gedacht.

Na also, ich sagts Ihnen ja, gehens doch gleich mit uns. Da haben Sie doch alles gleich beieinander, so ein Strandbad wie auf dem Rigi finden Sie nicht gleich wieder, das ist doch alrenominiert. Der Name sagts Ihnen ja schon „Rigi-Kaltbad“, schöner können Sie's sicher nirgends kriegen. 142

Wenn Dir der Lebensmut droht zu versinken,
Sollst Du vom Quell des Nebelspalters trinken.

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstrasse ZÜRICH Peterstrasse
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bündnerstube / Spezialitätenküche